

## Zweiter Abschnitt.

### Die Kriegsgefahr.

Wie der inneren so schien sich auch der europäischen Politik Preußens in dem hoffnungsvollen Jahre des Thronwechsels eine Zeit reicher Erfolge zu eröffnen. Auch diese Erwartungen blieben unerfüllt, nicht eigentlich durch die Schuld des neuen Königs, sondern weil der Zustand des Welttheils für große Entscheidungen noch nicht reif und Preußen am wenigsten in der Lage war, die verschlangenen Machtverhältnisse Europas frei zu überblicken. Jedem Staate kommen Zeiten, wo ihn ein übermächtiges Interesse zwingt, seinen Gesichtskreis zu verengern. Durch die unverföhnliche Rachsucht der Franzosen wurden Preußen und Frankreich während eines Vierteljahrhunderts auf einer Stelle festgebannt, beide Staaten waren verhindert, ihre natürliche Interessengemeinschaft zu erkennen und der friedlichen Weiteroberung, welche Englands Handelspolitik in der Stille einleitete, rechtzeitig entgegenzutreten. Solange die französischen Parteien allesamt die Vernichtung der so unbillig milden Pariser Verträge forderten, mußte der preussische Staat die Sicherung seiner Westgrenze als seine nächste, jeder anderen Rücksicht vorgehende Aufgabe betrachten; denn umzingelt von hilflosen kleinen Nachbarstaaten, allein angewiesen auf die zweifelhafte Hilfe der beiden weit entlegenen Kaiserreiche sah er sich dem ersten Angriff allein preisgegeben.

Bis an sein Ende, und nicht ohne Erfolg hatte der alte König sich bemüht diese Gefahren abzuwenden, ein leidliches Verhältnis zu dem neuen Nachhaber Frankreichs herzustellen. Aber der Bürgerkönig stand selbst nicht fest genug, um den unberechenbaren Auswallungen des Nationalhasses jederzeit Halt zu gebieten; und wie dankbar er auch die Freundschaft des Königs von Preußen anerkannte, so sah er doch, scharfsinniger als die Mehrzahl seiner Landsleute, bestimmt voraus, daß dieser deutsche Staat dereinst Frankreichs gefährlichster Nebenbuhler werden müsse. Nicht Preußens, sondern Oesterreichs Bundesgenossenschaft faßte er ins Auge, wenn er sich beharrlich um die Gunst der deutschen Mächte bemühte.